



Abend -

Zeitung.

38.

Dienstag, am 13. Februar 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Das Sachsenland.

Oft hört' ich schon vom Sachsenland,
Und wünschte oft, daß ich's gekannt,
Das Land, von Jedem laut gepriesen,
Das sich dem Fremdling hold bewiesen.

Vier Dinge machen mir's so hold;
Sein Silber nicht und nicht sein Gold!
O nein! ich will Euch's gleich verkünden,
Was mich daran für Zauber binden:

Die Fürsten sind so hochgesinnt,
So sanft, so groß und so gelind,
Wie Hirten ihre Heerde wahren,
So schützen sie der Völker Schaaren.

Der Sachse ist ein feiner Mann;
Das merkt ihr an der Sprach' ihm an!
Sie fließt so schön ihm von dem Munde,
Und jedes Wörtchen ist voll Kunde.

Solch' Mädchen zählt fürwahr kein Land,
Die liebreich sitzig und gewandt
Mit ihrer Sprache Melodien,
Als wie mit Zauber an sich ziehen! —

Nennt mir in Deutschland einen Raum,
Wo schöner grünt der Lorbeerbaum!
Das schönste Lied, das je erklingen,
Im Sachsenlande ist's entsprungen!

Drum lob' ich mir das Sachsenland!
Drum sey's mit Liebe stets genannt!
Das Land, wo Lied und Sprache blühen,
Und Fürsten für die Völker glühen!

Wüffel, aus Halipolis.

Die Lichtensteiner.

(Fortsetzung.)

O weh, Oswald, ich sehe nichts mehr, klagte
Fides.

Es geht mir selbst nicht besser, sagte Oswald,
und tappte mit ihr nach der Richtung hin, die er
nehmen zu müssen glaubte. Aber immer schärfer
blies der Wind und wurde bald zum Sturme, der
schwarzgraue Wolkengebirge zusammen ballte und
mit seinen mächtigen Flügeln die Felsen peitschte,
daß ganze Lavinen auf die armen Wanderer herab-
stäubten. Und immer wilder sauste es in der Luft
und pfiß und heulte in wunderbarlich gräßlichen Tö-
nen zwischen den Steinen, und dazwischen grollte
es leise, wie fernes Donnergeroll, und hier und da
zuckte es, wie ein gelber Schein in den dunkeln
Wolken, die sich schon ganz tief hinunter gesenkt
hatten, zwischen die Felsenmassen. In diesem Kam-
pfe der Elemente waren dem suchenden Oswald na-
türlich alle Gipfel und andere Merkmale verschwun-
den, und er rief endlich ungeduldig: Ich habe den
Rückweg verfehlt. O daß ich schwach genug war,
dem Kinde den Willen zu thun!

Schilt nicht, lieber Oswald, hat Fides demü-
thig, ich will ja gern alles Ungemach dulden, leid'
ich es doch mit Dir.

Das ist's ja eben, was mich quält, sprach Os-
wald. Wäre ich allein, ich würde genießen, statt
zu zittern, denn die Natur dünkt mir in ihrem

Zorne gerade am schönsten, und ich habe schon manchem wilden Wetter die Stirne bieten müssen. Aber die Sorge um Dich, geliebtes Mädchen, peinigt mich. Wenn Du mir erkranktest von dem tollen Anwesen, ich wäre trostlos, denn ich hätte nur meine eigene Unbesonnenheit anzuklagen.

Jetzt setzte ein starker Blitz und Schlag es außer Zweifel, daß sich ein Gewitter mit dem Sturme vermählt, und rings donnerte der Wiederhall in den Felsen nach, näher, entfernter, bis er endlich wiederkehrend verstummte.

Ein Donnerwetter im Winter, rief Fides bebend. Das ist ja doppelt entsetzlich.

Wer weiß, wo dieß Wetter Segen bringt, das hier in den alten Steinen nicht viel Unheil anrichten kann, tröstete Oswald, ohne sich selbst an dem Trostgrunde sonderlich zu laben, und sie schritten immer auf Gerathewohl weiter fort in den Steinen.

Dem Himmel sey Dank! Ich höre Menschenstimmen, jauchzte Fides: das sind gewiß unsere guten Hussiten, die uns auffuchen! Und einem Nehe gleich flog sie die Anhöhe hinan, daß Oswald ihr kaum folgen konnte.

Da kamen ihnen allerdings von der andern Seite ein Haufen Leute entgegen. Es war der Oberst Goes, der scheußliche Hurka, den Federhut auf dem verbundenen Kopfe, und ein Trupp Lichtensteiner Dragoner, die sogleich ihre Büchsen auf das Paar ansetzten.

Steht! brüllte Goes, den Sohn schon von weitem erkennend, durch Sturm und Donner zu ihnen herüber. Steht! oder ich lasse Feuer geben auf Euch!

Vater, frevelt nicht! rief verzweifelt der Jüngling und trat mit gezogener Klinge vor das Mädchen, die in die Kniee gesunken war. Gott schirmt die Unschuld und richtet gerecht! Hört, wie Er Euch warnt mit der Stimme seines Donners!

Da erhob der Hauptmann ein schallendes Hohngelächter.

Geist den Rebellen und seine Kegerbraut, schrie wüthend der Oberst und der Hauptmann, des Befehles froh, winkte den Dragonern, ihm zu folgen, und rannte, auf seine Uebermacht trotzend, mit hochgeschwungenem Schwerte voran. Ihm nach riß der rasende Zorn den Obersten, die Dragoner folgten.

Gott, schütze mich vor Vaternord! rief Oswald gen Himmel und ging mit gezückter Wehr dem Haufen entgegen.

Da umleuchtete sie plötzlich ein blendend heller, blauweißer Schein, wie ein entsetzliches Sonnenlicht. Ein betäubender Donnerschlag frachte zugleich, und mit ihm sauste vom höchsten Gipfel herab ein ungeheures Felsenstück, und schlug in den Boden, daß er zitterte, wie von einem Erdbeben; ein kurzer, gellender Schrei ward gehört, und bewusstlos stürzten Verfolger und Verfolgte auf ihr Angesicht nieder.

Als Oswald wieder zu sich kam, suchte sein erster Blick die arme Fides. Sie lag eine Strecke rückwärts in tiefer Ohnmacht. Er flog zu ihr und hielt ihr Schnee an die Schläfe, und wärmte ihre blaffen Lippen mit seinen Küssen. Endlich schlug sie die schönen Augen auf.

Du lebst noch, mein Oswald! rief sie mit frommer Begeisterung, und faltete dankbar die Hände. Der Herr ist bei uns vorübergegangen im Wetter, aber er war uns gnädig!

Frommes Mädchen, sprach der Oberst, der auf einen Dragoner gelehnt, gleich einem Sterbenden, hinter dem Paare stand. Frommes Mädchen, so darfst Du sprechen aus Deinem reinen Herzen, aber der Sünder muß an seine Brust schlagen und rufen: Der Herr ist gerecht, und hat gerecht gerichtet in seinem starken Zorne! Doch auch seine Gnade darf ich preisen, denn er hat nur den unverbesserlichen Bösewicht gestraft und den Verblendeten gewarnt mit der Stimme seines Donners, und ihm noch eine Spanne Zeit gelassen für Reue und Buße. Ich will sie nützen, diese Frist. Vergieb mir, mein Sohn. Ich hatte es verlernt, Mensch zu seyn und Vater, aber ich will es wieder werden am Rande meines Lebens!

Eure Güte entückt mich, mein Vater, sprach Oswald und drückte die väterliche Hand an seinen Mund. Jetzt kam ihm aber plötzlich der Unmensch in die Gedanken, der den Vater hierher gelockt und gehet zum Frevel, und er raffte den Degen vom Boden auf und seine Blicke suchten todtsprühend den Hauptmann.

Er ist nicht weit, den Du suchest, sprach Goes leise und heimlich zu ihm. Nur stille, daß es das Mädchen nicht wahr nimmt, es könnte sie zu sehr erschüttern.

Und er führte mit zitternder Hand den Sohn zu dem ungeheuren Felsenklumpen, der, noch rauchend von dem Feuer des Himmels, im Wege lag. Und schauernd erblickte der Jüngling, unter der

Steinmasse hervorstachend, ein entblößtes Schwert, noch festgehalten von einer erstarrten Faust. Des Hauptmannes Federhut lag daneben, und ein Bächlein Blut rann unter dem Steine hervor und färbte den Schnee roth.

Siehe, wie Gott gerichtet hat, und rufe seine Gnade an für deinen Vater, sagte Goes mit brechender Stimme und sank an die Brust des Sohnes.

Eine sanfte Heiterkeit auf dem blassen Gesicht, saß drei Monate später Frau Rosinn im Stübchen der Weberwittwe zu Friedland. Ihr zu beiden Seiten saßen Oswald und Fides, jedes eine Hand der Mutter haltend, und ihrer Genesung sich freuend. Da erhob sich draußen ein mächtiges Hufgestampfe und vier Rohrkörse trabten heran mit der Carrosse des Obersten Goes, und hielten vor dem Hause. Aus dem Wagen stieg der Kaufmann Fessel, auch noch bleich und hager von der schweren Vergangenheit, und trat in's Gemach; und wie sich gute Herzen nur noch inniger an einander schließen nach gemeinsam überstandenen Leiden, so umarmten sich die Geliebten alle mit doppeltem Feuer und manche Thräne floss der Erinnerung.

Wie sieht es in unserm guten Schweidnitz? fragte jetzt die Matrone.

Noch schlimmer genug, antwortete Fessel. Doch bei weitem nicht mehr so arg, als da Ihr uns verlieset. Zwar nimmt das Jählen noch immer kein Ende, die Jesuiten breiten sich immer weiter aus, und der Königsrichter, den uns der Burggraf gesetzt, eifert und kommandirt immerfort, daß Alles päpstlich communiciren, und niemand die lutherischen Kirchen auf dem Lande besuchen soll. Aber es wird nicht viel drauf gegeben, und seit uns Gott erlöset hat, von dem tyrannischen Dohna, haben doch die schrecklichen Soldaten-Executionen endlich aufgehört. Viele Truppen sind abgezogen, und es liegen jetzt nur noch zwei Fähnlein in der Stadt. Kurz ich muß es dem Obersten nachrühmen, daß er gethan hat was er vermocht, unsere Last zu erleichtern, selbst mit eigener Gefahr.

Das lohne ihm der Herr, sprach Frau Rosinn, und lösche dafür manche böse Stunde aus seinem Schuldbuche.

Jetzt komme ich als sein Gesandter, fuhr Fessel fort: beauftragt, Euch insgesammt abzuholen in

das Wirthshaus bei den Steinen von Abersbach, wo er ein Familienfest feiern will.

Dort? fragte Oswald erstaunt. Das hat etwas Großes zu bedeuten, und gewiß etwas Freudiges!

Er thut sehr geheim mit seinem Plane, sagte Fessel. Ich vermüthe wohl allerlei, darf aber nichts verrathen. Daß es eine große Festlichkeit seyn wird, schließe ich aus den mächtigen Anstalten. Er ist schon seit vorgestern dort mit einem Steinmeken und einem Biergärtner von Schweidnitz, und er will auch, daß Ihr hochgeschmückt seyn sollt an diesem Tage, wozu ich Euch alles mitbringe.

Und Fessel ging hinaus und kehrte mit zwei Paketen zurück, die er dem Paare übergab. Fides hüpfte mit dem ihrigen zur Mutter, um, vereint mit ihr, den neuen Putz zu betrachten und zu beraten. Unterdeß riß Oswald seinen Pack auf. Eine rothe, reich mit Gold gestückte, dänische Offiziersuniform lag darin mit allem Zubehör.

Die Zeiten sind längst vorüber, sagte er verdrießlich; und ich finde es lächerlich, den Rock eines Standes zu tragen, den ich nicht mehr bekleide.

Er hat den Einwand voraus gesehen, sprach Fessel: und läßt Euch ausdrücklich bitten, daß Ihr das Kleid heute anzieht, ihm zu Liebe, was Ihr auch dagegen einzuwenden haben mögt.

Ach Oswald, sieh! rief Fides freudig, ihm ihre Geschenke entgegen haltend. Das herrliche, weiße Seidenkleid und den kostbaren Diamanten-Schmuck.

Sehr schön, sprach Oswald, die Herrlichkeiten flüchtig betrachtend, aber liegt kein Myrthenkranz bei dem Kleide?

Ich habe ihn auch schon gesucht, aber nicht gefunden, gestand Fides erröthend.

O weh, klagte Oswald. Dann fehlt das Beste. Das vernichtet meine liebste Hoffnung für heute mit einem Schlage.

Murret nicht gegen den Vater, mein theurer Schwager, mahnte Fessel. Daß er es väterlich meint mit Euch und unserer Fides, dafür bin ich Bürge.

Alles gut! sagte Oswald, und nahm seinen Pack unter den Arm, sich zum Umkleiden zu entfernen: aber den Myrthenkranz hätte er nicht vergessen sollen!

(Der Bericht folgt.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Der Diener zweier Herren.

(Fortsetzung.)

Das alles mag die Menge belustigen, ist aber in der Uebertreibung baarer Unsinn. Unser heutiger Gast hatte beim Durchkosten eine ganze Stufenleiter von schmackenden Schmeckerlauten und malte immer auf eine andere Weise das Entzücken des Gaumenlüstlings in seiner Mimik. Aber alles blieb durchaus in den Schranken eines italienischen Macaronenfressers, wie ihn Kogebue in seinen Erinnerungen an Neapel malt. Dagegen waren alle seine Liebeserklärungen an jene von Schröder in eine Blandine umgetaufte Smeraldine unbeschreiblich belustigend. Es waren weder die schmelzenden Verzückungen des Schneider Zips, noch die schmunzelnden Eröffnungen irgend eines Bauerburschen deutscher Fabrik. Es war Arlecchino selbst, nur ohne Maske und Jacke. Die Spitze dieses Spieles war in der Scene, die Schröder von der Gasse in's Zimmer verlegt hat, wo er sich dem Mädchen selbst als den zweiten und doch denselben Liebhaber mit der lächerlichsten Zephyretten-Leichtigkeit vorführt. Das Abreiben des Rückens an Tisch und Stuhllehne, als er von seinem Herrn geschlagen worden ist, haben wir nirgend in kläglicher Fröhlichkeit besser gesehen. Mag alles dies auch schon von Andern gebraucht worden, ja, mag auch vieles noch einer feinern und reichern Ausführung empfänglich und bedürftig seyn. Wir müßten dieselbe Rolle einigemal von ihm gegeben sehen, um über seine Originalität im Klaren zu seyn. So viel ist jetzt schon deutlich, Hr. Unzelmann versteht es vollkommen, Fremdes zur eigenen, behaglichen Individualität umzugestalten und bleibt bei dieser Gewandtheit des Körpers, der Zungenfertigkeit (selbst im überstolpernden Stottern) und Nachahmung einer uns fremden Maske, als feinerer Comiker, stets sehr schätzbar. Machte er doch alles so, als wenn es ihm nichts kostete und als käme es in jedem Augenblick zum erstenmal auf die Welt. Daß ein sehr zahlreiches Publikum, so bald er sich nur sehen ließ, in laute Zeichen der Fröhlichkeit ausbrach und ihn am Ende herausrief, war also ganz in der Ordnung. Es fehlte nur das Einzige, daß er — nicht als Truffaldino dankte. — Es verdient mit Dank erwähnt zu werden, daß alles im möglichst ächt venezianischem Costum gegeben wurde. Sein eigres war herrlich berechnet.

Donnerstag, am 8. Febr. Er mengt sich in Alles, Lustspiel in 5 Akten, von Jünger. Herr Unzelmann spielte den Hrn. v. Plumper als dritte Gastrolle.

Wir betrachten es als eine gute Vorbedeutung, daß, auf Veranlassung eines lieben Gastes, ein seit geraumer Zeit zurückgelegtes Jüngersches Lustspiel wieder über die Bühne schritt. Nur in neuerinstündiger und neu besetzter Wiederbelebung alter Kernstücke von Beck, Schröder, Jünger u. s. w. ist neues Heil für unser komisches Theater bei der entschieden Tendenz aller talentvollen jüngeren Dichter zum Cothurn, der nur zu oft Stelze wird. Wir bitten die verehrte Direction um die Auferweckung von wenigstens 4 Jüngerschen Lustspielen, die alle noch weit dramatischer sind, als das heutige. Denn bei diesem hat sich der Wiener Hoftheater-Dichter nur zu leicht gemacht. Es ist nichts als eine fast buchstäbliche Uebersetzung des schon 1708 in London gespielten Busy Body der geistreichen Mrs. Centliore, die

wieder ihre besten Scenen aus Ben Jonson's: der Teufel ist ein Esel, entlehnte. Es hat alle Unwahrscheinlichkeiten und Mängel inneren Zusammenhanges, wodurch uns die englischen Lustspiele mit zwei neben einander laufenden Liebesabentheuern und Intriguen langweilen. Denn dadurch, daß die Scene aus St. James Park in den Aulgarten u. s. w. verlegt wird, wird das Ganze für wahre Verwickelung und Charakteristik um kein Haar besser. Der Titel selbst sagt es deutlich, daß Alles eigentlich nur Einrahmung für den lächerlichen Charakter des allgeschäftigen Hans Tapp in's Mus ist, den Jünger Plumper umtaufte. Im Original heißt der Bursche Marplot (Planverrücker) und ist seit hundert Jahren auf der englischen Bühne ein nie veralteter Prüffstein dessen, was der Britte broad humor, derben Spas, nennt, für die berühmtesten Schauspiele gewesen. Er machte gleich Anfangs so viel Glück in Drurylane, daß die Dichterin noch einen zweiten Theil dazu schrieb mit dem Namen Marplot selbst an der Stirn. Da treibt der verliebte Plumper sein Wesen in Lissabon. Aber diese Fortsetzung lahmt; wie fast alle weiter fortgesponnenen, zweiten u. dritten Theile der Art, obgleich die Dichterin vom Herzog von Portland gleich nach der ersten Vorstellung ein Geschenk von 50 Guineen dafür erhielt!

Es handelte sich denn auch heute eigentlich nur um Plumper's lächerliche, zutappende Abenteuer und auch diese Vorstellung bestätigte das Urtheil, daß Hr. Unzelmann eine eigene Weihe für dergleichen Rollen durch die Gunst der Geburtstunde bekommen, das empfangene Pfund aber mit erborgtem und angeeignetem Erwerb redlich vermehrt habe. Plumper's zutäppisches, keiner Versuchung der frivolsten Neugierde widerstehendes Wesen hat nur zu oft unsere Bühnenplumper zu wahren Lödeln gemacht. Von dieser durch Carrikatur allerdings auf die Masse sehr einwirkenden Bengelhaftigkeit hat sich unser Gast bei dem, ihm beiwohnenden Tact für's Allgemeinschickliche fast ganz frei zu erhalten gewußt. Von jener so oft auf unserer deutschen Bühne vergriffenen und doch gewaltig beklatschten Lödelhaftigkeit trägt Jünger selbst schon durch den Namen Plumper die Schuld. Im Englischen ist davon keine Spur. Auch unser Gast wirft den Stuhl um und stoßt sich — der Handgriff bezeichnet sie — blaue Flecken, auch er läßt Hut und Stock fallen und was dergleichen Unbeholfenheiten mehr sind; aber alles entspringt bloß aus sich selbst überstolpernder Hast und unerfäcilicher Neugier. Er selbst ist dabei rund und kreiselartig in allen seinen Bewegungen und sein Anzulauschen mit hereingestecktem Kopf, sein Emporrecken des Halses, seine Klafterschritte zum Horchen zeigen natürliche Gewandtheit, bedürfen also keiner unformlichen Anhängsel von Bleigewichten, um das lauteste Wohlgefallen zu erregen. Es thut uns wohl, diese in plumpen Spräßen untergegangene Rolle so erweckt und, wenn wir's sagen dürfen, rein gewaschen zu sehen. Denn eine eigene Art von Anmuth äußere Nettigkeit zu geben, die uns selbst in den niedrigsten Scenen nicht anschnüst. Als wahrer Mime beweist er sich in den Momenten, wo er mit einem dummklugen Hinstarren, das sich immer mehr in aufschwärmendes Erfassen des wahren Hergangs auflutert und in Bewunderung seiner eigenen Unfähigkeit auflöst, mit jener Gutmüthigkeit, die im ganzen Charakter liegt, endlich zur Einsicht kommt.

(Der Bericht folgt.)